



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Num. XXVII., 1673.

1673

Num. XXVII.

Wochentliche Zeitungen /

I 6 7 3.

Londen / vom 19. Martii.

Auff Inständiges Anhalten und Trieb des Parlaments und unser Geiſtlichkeit / iſt es endlich ſo weit kommen / daß der König ein ernſtes Mandat publiciren laſſen / vermöge deſſen alle Catholiſche Priſter und biß daher eingeführliche Jeſuiten / ſich innerhalb 6. Wochen auff das längſte auß dieſes Königs Landen / ohne einigen Auffſchub / begeben / und diejenige / ſo ſolchem Befehl nicht nachkommen / hart geſtraffet werden ſollen ; Der Königin aber und andere frembde Miniſtri / können die ihnen zugegebene Geiſtliche behalten / doch alſo und dergelt / daß kein fernerer Untereſchleiß mit denſelben vorgehen möge. Man verhoffet nunmehr alhier in kurzem von einem Frieden zu hören / in dem ſich einige Vornehme unterſtanden / Sonnenklar an Tag zu bringen / waß dieſes Königreich von dem geführten Kriege / wider Holland / vor Schaden erlitten.

Paris / vom 2. April.

Die Königl. Reſolution bleibt annoch feſt geſtellet / den 12. dieſes auff den Grängen zu erſcheinen / und iſt dem Ober-Präsidenten Ordre ertheilet worden / vor 200000. Mann / ſo albereit vorhanden ſeyn ſollen / Unterhalt zu verſchaffen / deſſen allen aber ohngeachtet / verſpricht man dennoch einige Affection zum Frieden / weil beſorget wird / Engelland zu andern Gedanken gerathen möchte ; Indessen vernimmt man auß Holland / daß ſelbiger Staat auch ſehr zum Frieden *incliniret* / und die Zeitung / daß beyde Cronen / Franckreich und Engelland / mit ihnen den Frieden *trahiren* wolten / bey ihnen gar annehmlich zu hören gefallen ſeye.

Hamburg / vom 4. Aprilis.

Für 6. Tagen iſt alhier der Herz von Amerongen antommen / gebenedt eine Wenle hier zu verbleiben / ſo dann nähere Ordre auß dem Haag abzuwarten ; Wie es ſcheinet / getröſtet man ſich hier überall eines nunmehr ſchleunigſt erfolgenden Friedens / in deme Hur Brandenburg wiederumb nach Berlin Helmb eylet / und bereits im Halberſtattiſchen geſtanden / auch nicht wenigers die Kaiſerl. Völcker zurück gen Böhme gehen / und alſo vielleicht das Franckland nicht berühren werden / imgleichen Herr Marſchall de Turenne ſich ebenfalls zu moviren beginnet / als vermuthet man umb ſo viel do eher und mehr / daß alle bißherige Orages und Ungewitters. Wellen beſänffziger / einſolglich durch das ohnrühige Weſen eine andere Geſtalt gewinnen werde / maſſen dann die beyde Hn. Gebrüdere / Herzogen zu Braunſchweig-Lüneburg / jüngſthin ei
Dd nige

nige Tage zu Zell beyammen gewesen / und ist darauff der Herr Herzog von Zell
nacher Hannover gangen / Sie haben allerseits eine Gesandtschaft nacher
Staaden gerhan / umb bey aldortiger Königl. Schwedischer Regierung zu
sondiren und sich zu erkündigen / was am best. und fürträglichsten / bey dergestal-
ten verwirren Conjuncturen / zu thun seyn möchte ? Die Antwort ist gewesen /
man solte sich zu der Eron Schweden sügen und bestmöglichster massen den
Frieden befördern helfen / wird man solchem nach zu Steinfels / ohnweit
Braunschweig / noch eine nähere Conferenz ehists mit einander halten / nicht
wenigers treiben auch im Haag die Schwedische Hr. Mediatores inständig
auff einen forderfamen Frieden / und rüsten sich ohnverlängt nacher Cölln / als
dem disfalls einhellig bestimten Handelsplatz / abzureysen / desgleichen die
Staatliche Deputirte auch thun / und nachdem der König in England / über ge-
schöpfte bessere Zuversicht / nunmehr siehet / daß das Parlament sich je länger je
Difficiler und beschwerter gegen ihm anlást / so fangt man an auch von schlechter
Conduite und Verhaltung einiger Ministorum / welche dem Pöbet zu wider /
zu sprechen / und formirt eine Prætenzion an Franckreich auff mehrere darn 20.
Millionen / so man durch bißheriges Kriegs- und Unwesens / tunbarlich seinet-
haben verlohren / worvon sich Ihre Königl. Maj. abzusondern nicht wohl un-
terstehen dörfen / bevorab / da noch nicht allerdinges fest gestellet ist / worzu die be-
liebte Subsidiën Gelder engentlich angewendet und wie selbige gehoben werden
sollen / als haben Ihre Königl. Majest. andere Gedancken ergriffen / so dann
endlich an Franckreich gelangen lassen / einen von beyden Orten / Cölln und
Aachen / zu angehenden Friedens- Tractaten zu erkiesen / worauff dann selbiger
König den ersten mit angenommen / und verlautet nunmehr / daß derselbe fast
am enfferigsten den Fortgang paulire und darauff dringe / dann solte England
sich etwa wenden / möchte es zweiffels ohn der Eron Franckreich allein- schwehr-
fallen / bevorab / da auch die Spanische Ruytur darzu kommen solte / welche dann
Französischen Theils selbst zu erst angefangen werden dörfte / gestaltsamb Ihre
Königl. Majest. von Franckreich die Overtre mit der Noblesse von der Franche
Comte alsd on tracturen lassen sollen. Der Herr Graff von Waldeck ist neu-
lichst Bremen passirt und zu Wasser nacher Holland abgerenst / hat alda unter
andern erwöhnet / man würde bald ichwas veränderliches und wohl gar einen
Frieden vernehmen. Der Prinz von Oranien gehet eylends nacher Seeland /
weiln daselbst seine Gegenwart erfordert wird / wegen einiger zwischen dem Ma-
gistrat und Bürger schaff zu Mittelburg erwachsener Mißhelligkeiten. Herr
Marschall de Turenne soll mit 1000. Pferden von Hörter im Wolfenbüttel-
schen Ampt / Grene ander Dyna so wohl / als Eymbeck / das Hannoverisch ist /
gelegen / dieser Tagen gewesen seyn / hat unsern Hildesheim 3000. Pferde stehen
lassen / der drinnen / wegen gesampter Nieder- Sächsischen Eränßes seyende
Commandant schreibet / er befahre sich fast einer Blocquade. Ihre Hochfürstl.
Durchf.

Durchl. von Wolffenbüttel seynd nacher Halberstatt zum Herrn Churfürsten
gangen. Der zu Dresden gehaltene Landtag ist geendiget/ dessen Schluß aber
man noch nicht weiß. Alhiefige/ des Münzwesens halben/ angestellte Zusamen-
kunft/ ist biß auff den 18. dieses verschoben/ weiln Chur. Brandenburg es also an
den Hn. Herzogen von Zell begehrt/ umb die Seinige mit darben zu haben/ wie
man darfür hält/ dörfsten auch die Hn. Staaten ebenmäßig darbey concurrir-
ren/ wie es viele gern sehen thun. In Pohlen ist nunmehr/ laut verschiedener
sicherer Brieffe/ der innerliche Ruhestand/ durch gänzliche Cassir. und Tilgung
der unter Lüblin ohnlängst auffgerichteten Verbündnuß so dann völlige Resti-
tution aller Ehren an die Beleidigte/ erfolgt/ worauff der Groß. Feldherr in vol-
lem Senat erschienen / infordrist aber Jhro Königl. Maj. gebührsam biß die
Hand gelüßt und Droselben / vermöge seines Ampts/ den Stab sürgerragen;
Antezo wird von der äußerlichen Securität und allgemeinem Defensions-
Werck/ zum fleißigsten deliberirt / worüber dann der Feldherr seine Gedancken
schrifftlich eröffnet hat: Inzwischen sollicitirt der alldorten angelangt Türckische
Chans völlige Satisfaction aller/ mittelst Verträge / geleisteter Versprechun-
gen/ offerirt hingegen alle Hülffe wider Moscau. Der Wechselstrohm ist wie-
der frey vom Eys/ so sehr grossen Schaden gethan/ welcher mit etlichen Tonnen
Golds kaum wird ersetzt werden können.

Sölln / vom 4. April.

Auff Burgundien wird für gewiß berichtet/ daß ein Marquis/ de Listliene/
Stelle vor/ Adel an sich gezogen/ und im Land eine Revolte zu machē gesucht/ gestalt
er daß 1000. Drissonier und über 100. Tragoner in aller Eyl auffbracht/ und auff
eine Statt / Poligret genant / avancirt, es ist aber solch Vornehmen dem Gouverneur
dieselbst entdeckt worden/ welcher so bald den Obristen Massier mit 600.
Pferden / und den Obrist Lieutenant Hülfftr mit 400. Mann zu Fuß / auß-
commandirt/ unab solchen zu verfolgen / als nun gedachter Marquis solches ver-
nommen/ hat er sich bey einem Dorff / St. Quit genant / ohnweit von angeregter
Statt gelegen / in einen Wald gesetzt / in Meynung/ die außcomendire würdē ihn
in seinem Vortheil nicht angreifen/ welche aber so bald eine Resolution gefaßt/
und auff sie los gangen/ da dann der Obriste Massier mit einem Theil Reuterey
auff der rechten Seiten / der Obrist. Lieut. Hülfftr aber mit seinen Trouppen zu
Fuß und etwas Reuterey auff der linken Seiten des Walds/ tapffer angangen/
daß sich theils ihrer zurück in die nechstabgelegene Weinberge/ er Marquis aber
mit 60. zu rüch auff einen hohen Berg begeben/ dahinauff der Obriste Massier
mit der Reuterey / wie auch der bedeutere Obrist. Lieut. wiewohl das Feld vor
die Fußvöcker ganz tieff gewesen/ ihn in Eyl verfolgt und mit guter Resolution
angegriff n. haben 200. Mann auff dem Platz / ohne die/ so in den Weinbergen
nieder geschossen worden / niedergemacht / 150. Drissonier und Tragoner gefan-
gen

gen bekommen / der Marquis aber ist auff ein frisch Pferd kommen / und hat sich mit wenigen nach Auronne/eine Französische Statt/salvire ; wo dieser Marquis nicht in der Eyl verfolgt und geschlagen worden / wäre / allem ansehen nach/ein grosses Feuer in kurzem entstanden/der meiste theil hat sich nun wieder in Besancon *s'shire*, und ist von ihm abgangen / alwo viel Galgen vor die Verührter auffgerichtet worden. Der Herr Gouverneur hat alle Fußvölcker zusammen umb Besancon gezogen und hält gute Aufsicht / was weiter erfolgt/ soll künfftig berichtet werden.

Cölln / vom 6. April.

Monsieur Verjus/hiesiger Französischer Envoye / ist von seiner Westphälischen Reisenoch nicht wieder zurück kommen. Die Staatliche Gesandtschaft / deren zusammen 5. seyn sollen/ als zwey von Holland/nahmentlich Beverning und Kenwood/einer von Seeland/ einer von Gröningen und einer von Friesland/nahmens Haren/ so schon ihre Quartier bestellen lassen/als die Bilderbeckische Behausung/ worin der jetzige König von Engelland/als er im Exilio sich alhier befunden/logirt gewesen. Von der Schwedischen Ambassade wird täglich ein Bedienter oder Courier alhier erwartet / welcher ein Quartier suchen und bestellen solle. Von wegen der Engländischen hat man noch keine Nachricht/man vermuthet aber / das nechstes Tagen ebenfalls einer ankommen werde. Was die Französische Ambassade anbelangt / vermeint man / das Herr Bischoff von Straßburg die Probstei zu St. Hercon eingeben werde. Der am nechstverwichenen Ofterabend alhier angelangte neue Nuncius/ Herr Palavicini / hält sich annoch im Münsterbrüder Kloster auff / und scheinet / das er darin also lang verbleiben/ bis Herr Marquis de Grana dessen bestandene Behausung raumen werde. Man weiß annoch nicht/ wer wegen der Cron Spanien anhero geschickt werde ; Sonsten wird der Herr Marggraff / Herman von Baaden Baaden/nechstes Tagen alhier erwartet/und sagt man / das er wegen Ihrer Kaiserl. Maj. Gesandter seyn werde.

Auß Westphalen/vom 6. April. Die Kaiserl. und Chur Brandenburgische Armeen stehen annoch in der Graffschafft Mannsfeld / wohin sie ferner gehen werden/ steht künfftig zu erwarten / hingegen spielet der Bischoff von Münster allhier den Meister / Herfort und Dilefeld soll von selbigen Völkern bereits besetzt seyn/ und sehen antezo vor dem Schloß Sparenberg / ob sie selb auch erobern werden / hat man künfftig zu erwarten.

E N D E.